

„Ich bin der Doktor Eisenbarth“

Vor 350 Jahren in Oberviechtach geboren – Volksstück zeichnet Lebensstationen nach

Oberviechtach.(lg) Der Dauerregen bescherte dem Doktor-Eisenbarth-Festspiel eine verspätete Premiere – und das im Jahr von Eisenbarths 350. Geburtstag. An diesem Wochenende konnte aber der bekannte Wanderarzt aus der Barockzeit, gespielt von Dr. Florian Waldherr, wieder vom Oberviechtacher Marktplatz Besitz ergreifen und zusammen mit einem Ensemble von über 100 Mitwirkenden die herausragenden Stationen seines bewegten Lebens vorstellen.

Alles begann in Oberviechtach, wo Eisenbarth 1663 geboren wurde. Die ärmlichen Verhältnisse seiner Kindheit, die Ausbildung zum Chirurgen-Gesellen bei Lehrmeister Alexander Biller in Bamberg, das herzogliche Privileg in Altenburg bis hin zur erfolgreichen Operation des preußischen Obristen von Grävenitz sind Stationen, die im Festspiel nachgezeichnet werden.

Der preußische Soldatenkönig höchstpersönlich ernennt ihn daraufhin zum Geheimen Hofrat und Hofokulisten. Neben der historischen Authentizität kommt aber die literarische Ausgestaltung nicht zu kurz, denn das Volksstück



Die spektakuläre Heilung des preußischen Obristen von Grävenitz bringt Eisenbarth das begehrte Privileg des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. zur Berufsausübung in ganz Preußen. Bild: lg

will mit dem barocken Zeitkolorit und den komödiantischen Szenen, etwa beim Fressgraf und Suffgraf, auch unterhalten.

Die Inszenierung von Regisseur Michael Eckl, der jedes Jahr neue dramaturgische Elemente einbaut, lässt Eisenbarths Geist auftreten, der zusammen mit der Göttinger Wirtstochter das Geschehen kommentierend begleitet. Im Göttinger Gasthaus „Zum Schwarzen

Bären“ dichteten Studenten in einer Bierlaune zu Beginn des 19. Jahrhunderts das Spottlied „Ich bin der Doktor Eisenbarth“, das zwar seinen Ruf schädigte, ihn andererseits aber weltberühmt machte, denn diesen Gassenhauer kennt man auch in Amerika oder Asien.

Mit großem Tross

Eisenbarth, der zu Lebzeiten mit einem Tross von über hundert

Leuten reiste, war ein Meister der Vermarktung – sowohl seiner Dienste als auch seiner Medizinen. Dies kommt auch im Festspiel zum Ausdruck, wenn die Fanfarenbläser des Oberviechtacher Kolping-Spielmannszugs oder die Gaukler, Feuerspucker und Artisten des Ortenburg-Gymnasiums mit ihren Künsten das Publikum zum Staunen bringen.

(Seite 25)